40 Jahre SELAM – und meine Geschichte begann vor 40 Jahren

(Folie Titelblatt)

Your Excellency,
Sehr geehrter Herr Präsident,
liebe Mitglieder und Freunde von SELAM,
liebe Mitarbeitende, liebe Gäste,
liebe Zahai

Als mich Reta Lusser gefragt hat, ob ich heute die Festrede zum 40-Jahr-Jubiläum von SELAM halten würde, habe ich mich natürlich sehr gefreut.
Aber es sind mir auch die Tränen gekommen. Warum: Reta wusste etwas nicht: Meine Geschichte mit SELAM ist genau 40 Jahre alt. Und das wusste sie nicht, als sie mich angefragt hat. Für mich war das deshalb plötzlich mehr als eine Anfrage für eine Festrede: Es war etwas sehr Persönliches.

1986

Ich möchte Euch etwas zeigen: *(Tagebuch hochhalten.)*

Dieses Tagebuch habe ich seit 40 Jahren aufbewahrt. Und darin steht – am 24. März 1986, einem Montag:

„Zusammen mit Zahai, einer Äthiopierin, die seit 10 Jahren in Winterthur gelebt hat, und einer weiteren Äthiopierin haben wir den ganzen Morgen Kleider für den Bazar vom Freitag sortiert. Der Erlös dieses Bazars geht an das neue Kinderheim, welches von dieser Äthiopien-Schweizerin gebaut wird."

Das habe ich damals aufgeschrieben. Ich war 20 Jahre alt. Ich besuchte meinen Onkel Franz Birrer und seine Frau Johanna in Addis Abeba. Mein Onkel war damals Schweizer Botschafter in Äthiopien. Und ich hatte dadurch die einmalige Gelegenheit, dieses Land und seine Menschen aus nächster Nähe kennenzulernen. Und ich war damals tatsächlich dabei, als SELAM entstanden ist. Nicht als wichtige Person. Nicht als Politikerin. Nicht als NGO-Frau. Sondern einfach als 20-jährige Nichte des Schweizer Botschafters. Ich habe Kleider sortiert. Für einen Bazar. Damals konnte ich beim besten Willen nicht ahnen, dass genau diese paar Zeilen in meinem Tagebuch mich 40 Jahre später wieder hierherführen würden.

Der Anfang von SELAM

Kurz bevor ich in Addis Abeba angekommen war, war der Grundstein für das Kinderheim SELAM gelegt worden.

Ein Kinderheim, das von einer Frau gegründet wurde, die die Not gesehen hat und nicht weggeschaut hat.

Zahai

Liebe Zahai, wenn ich heute zurückblicke, beeindruckt mich deshalb vor allem eines: Was aus einer Idee entstehen kann, wenn ein Mensch den Mut hat, anzufangen. 1986 war SELAM eine Idee. Eine Handvoll Menschen. Ein Kinderheim, das noch aufgebaut werden musste. Und ein Bazar, für den wir Kleider sortiert haben.

Am 9. Mai 1987 wurde das Kinderheim offiziell eingeweiht. Ich war damals nicht dabei. Aber mein Onkel war dabei. *(Folie 2)*

(Folie 3) Dieses Bild zeigt die Eröffnungsrede meines Onkels, des damaligen Schweizer Botschafters Franz Birrer. Wenn ich heute dieses Bild anschaue, ist das für mich ein ganz besonderer Moment. Denn mein Onkel wusste damals natürlich nicht, wohin die Reise von SELAM führen würde. Und ich wusste es erst recht nicht.

Und jetzt – 40 Jahre später – stehe ich hier und darf die Festrede halten.

Wenn das kein Zufall mit Ausrufezeichen ist.

Hinter SELAM stehen Menschen

Wenn wir heute 40 Jahre SELAM feiern, könnten wir über Projekte sprechen. Über Gebäude. Über Programme. Über Zahlen. Über all das, was in diesen 40 Jahren aufgebaut worden ist. Aber wenn ich an SELAM denke, denke ich zuerst an etwas anderes:

Ich denke an Menschen.

An Zahai. An die Mitarbeitenden in Äthiopien. An die Menschen in der Schweiz, die SELAM unterstützt haben. An Spenderinnen und Spender. An Freiwillige. Und vor allem denke ich an die Kinder. Denn 40 Jahre sind eine lange Zeit.

Ein Kind, das vor 40 Jahren bei SELAM aufgenommen wurde, ist heute erwachsen. Vielleicht hat dieses Kind inzwischen selbst Kinder. Eine ganze Generation ist vergangen. Und hinter jeder dieser Generationen stehen persönliche Geschichten.

Eine davon ist die Geschichte von Bekabil (*Folie 4):* Bekabil verbrachte als kleiner Junge viele Wochenenden bei meinem Onkel Franz und seiner Frau Johanna in der Residenz der Schweizer Botschaft. Er war als Kleinkind an Kinderlähmung erkrankt. Meine Tante hatte ihn entdeckt und sich um ihn gekümmert.1987 wurde Bekabil auf ihre Initiative hin bei SELAM aufgenommen. Dort konnte er aufwachsen und eine Ausbildung machen. Heute ist Bekabil erwachsen. Er hat eine Frau und vier Kinder (siehe Bild). Und vor zwei Jahren besuchte er meinen Onkel und meine Tante in Luzern.

Das ist für mich SELAM.

Nicht einfach ein Projekt. Nicht einfach eine Organisation. Das ist eine Lebensgeschichte. Und genau deshalb berührt mich dieses Jubiläum so sehr.

40 Jahre später

Und dann denke ich wieder an meinen Onkel. An Franz. Er stand vor 40 Jahren dort und hielt die Rede zur Eröffnung. Ich frage mich manchmal: Was hat er damals gedacht? Hat er sich vorstellen können, dass aus diesem Kinderheim einmal eine Organisation mit einer 40-jährigen Geschichte werden würde? Dass Menschen, die dort als Kinder aufgenommen wurden, später selber Familien gründen? Dass ehemalige SELAM-Kinder sich irgendwann selber engagieren? Und dass seine Nichte 40 Jahre später hier stehen würde?

Am 11. April 1986 landeten Zahai und ich – so steht es in meinem Tagebuch – zusammen in Zürich. Danach gingen unsere Wege auseinander. Zahai ging ihren Weg. SELAM ging seinen Weg. Und ich ging meinen.

Ich wurde Politikerin, war Mitglied des Schweizer Nationalrats und habe mich über viele Jahre für soziale Anliegen und für Hilfswerke engagiert. Immer, wenn ich gefragt werde, ob ich ein Schlüsselerlebnis für mein humanitäres Engagement nennen könne, dann antworte ich: Alles begann in Äethiopien.

Mit einem kleinen Jungen. Mit einem Kinderheim. Der Junge hiess nicht Bekabil, aber das spielt keine Rolle. Für diesen einen Jungen schwörte ich mir selbst, dass ich nie aufhören würde, mich für Menschen einzusetzen, die darauf angewiesen sind.

Der Blick nach vorne

Und jetzt stehen wir hier. 40 Jahre SELAM. Da stellt sich natürlich die Frage:

Was wird SELAM in zehn, zwanzig oder vierzig Jahren sein?

Welche Kinder werden dann auf SELAM zurückblicken? Welche Geschichten werden sie erzählen? Vielleicht wird in 40 Jahren wieder jemand an einem Jubiläum hier stehen und sagen:

„Vor 40 Jahren hat SELAM einen Unterschied in meinem Leben gemacht."

Für mich wäre das die schönste Form von Nachhaltigkeit. Nicht, dass man nach 40 Jahren sagen kann: Wir haben so und so viele Projekte gemacht. Sondern dass Menschen sagen können:

„Ich habe durch SELAM eine Chance bekommen. Und ich konnte diese Chance nutzen."

Das ist für mich die eigentliche Bedeutung von 40 Jahren SELAM: Eine Chance geben. Vertrauen schenken. Menschen befähigen, ihr eigenes Leben zu gestalten.

Schluss

Liebe Freundinnen und Freunde von SELAM

40 Jahre sind eine lange Zeit. Und diese 40 Jahre wären nicht möglich gewesen ohne die vielen Menschen, die SELAM getragen haben. Deshalb möchte ich heute vor allem Danke sagen. Danke an alle, die SELAM gegründet haben. Danke an alle, die es aufgebaut haben. Danke an alle, die über all die Jahre Verantwortung übernommen haben. Danke an alle Mitarbeitenden, Unterstützerinnen und Unterstützer, Spenderinnen und Spender. Und ganz besonders:

Danke, Zahai: Du hast vor 40 Jahren hingeschaut, als andere vielleicht weggeschaut hätten. Du hast eine Idee gehabt. Und du hast aus dieser Idee Wirklichkeit gemacht.

Und manchmal beginnt eine 40-jährige Geschichte ganz unspektakulär. Mit einem Kinderheim. Mit einer Handvoll Menschen. Mit ein paar Kleidern für einen Bazar. Und mit dem festen Willen, etwas zum Guten zu verändern. Ich wünsche SELAM von Herzen, dass auch die nächsten 40 Jahre geprägt sein werden von Menschen, die hinschauen. Von Menschen, die Vertrauen schenken. Von Menschen, die Chancen ermöglichen. Und von Menschen, die daran glauben, dass aus einer kleinen Idee etwas Grosses entstehen kann.

Franz und Johanna können heute nicht hier sein, doch sie werden vertreten durch ihre Tochter Eva Birrer, die meine Cousine ist.

Grussbotschaft von Franz und Johanna Birrer (*Folie 6*)

«Wenn wir heute auf SELAM blicken, erfüllt uns das mit grosser Freude und tiefer Dankbarkeit. Es ist unglaublich zu sehen, wie sich dieses Projekt entwickelt hat. Und wir wissen alle: Das ist nicht selbstverständlich. Das ist das Ergebnis von unermüdlichem Einsatz, von Selbstlosigkeit und von ganz viel Herzblut.

Für die Zukunft wünschen wir allen, die SELAM tragen und begleiten, weiterhin gutes Gelingen und von Herzen nur das Beste!

Franz und Johanna Birrer»

(*Folie 7*) Liebe SELAM-Familie: Herzliche Gratulation zu 40 Jahren SELAM – und auf die nächsten 40 Jahre! Vielen Dank.